

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

2.8.1881 (No. 182)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 2. August.

No. 182.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Aus Veranlassung eines Spezialfalles hat die österreichisch-ungarische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß es den in Oesterreich-Ungarn residirenden Konsuln nicht gestattet ist, Zustellungen in gerichtlichen Angelegenheiten an österreichische oder ungarische Staatsangehörige zu bewirken. In Folge dessen sind die in Oesterreich-Ungarn bestehenden deutschen Konsulate seitens des Auswärtigen Amtes angewiesen worden, sich hinsichtlich solcher Zustellungen an die bezeichneten Staatsangehörigen zu enthalten. Insofern daher nicht die Rechtsbehilfe der österreichischen Gerichte zur Bewirkung der Zustellungen an Personen, welche sich im Gebiete des österreichisch-ungarischen Staates aufhalten, mit Erfolg in Anspruch zu nehmen ist, haben die Gerichte des Inlandes die im § 182 der Civilprozessordnung vorgesehene Vermittlung des betreffenden deutschen Konsuls nur dann nachzusuchen, wenn die deutsche Staatsangehörigkeit der Person, an welche die Zustellung erfolgen soll, außer Zweifel steht.

Nach amtlicher Mitteilung sind für die Zeit vom 1. Juli dieses bis dahin künftigen Jahres Änderungen des norwegischen Zolltarifs eingetreten für Bast, Drillich und Damast, Corned Beef, Pasteten, eingekochte Suppe, Bleiweiß und Zinnoxid, eßbare Beeren, Besen, Bürsten, Felle, meist Erhöhungen gegen früher. — Von morgen tritt für sämtliche über Valentia oder Drest nach Amerika zu befördernde Telegammme eine Lagermäßigung von 2,50 bis 1,25 Fr. ein für die Kabelstrecke. Alle ohne Angabe des Beförderungsweges ausgegebenen Telegammme werden über Vorkum-Valentia befördert. — Der Justizminister hatte die Gerichte veranlaßt, die Zahl der Ende Septembers d. J. noch anhängigen, nach den früheren Vorschriften zu erledigenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, Konkurse und Strafsachen zu ermitteln. Nach den erstatteten Berichten nimmt der Minister an, daß bei der überwiegenden Mehrzahl der Gerichte nur noch eine sehr geringe Zahl derartiger Rechtsfachen schwebt. Die Rückstände sind auf Schuld der Parteien oder sonstige Verhältnisse zurückzuführen; wo solche Gründe fehlen, sollten die eine so beschleunigte Erledigung herbeiführenden Maßnahmen vorgeschlagen werden. — Nach der Zusammenstellung des Reichs-Schatzamt betrug die Einnahme an Zöllen, gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und anderen Einnahmen im ersten Vierteljahr laufenden Jahres 103,192,338 oder 11,385,725 M. mehr als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Mindereinnahmen hatten nur Salz- und Tabaksteuer, die größten Mehreinnahmen: Zölle (über 9 Mill.) und Zuckerversteuer (über 2 Mill.), auch der Spielkarten-Stempel hatte ein kleines Mehr. Post- und Telegraphie dagegen ein Mehr von nahe 2 Mill. Mark. Dr. Schliemann hat vom Deutschen Kaiser folgendes Schreiben erhalten:

Die Erforschung des alten Troja, welche Sie seit Jahren zur Aufgabe gestellt haben, hat mich von Anfang an lebhaft interessiert. Ich bin den Fortschritten und Ergebnissen Ihres Unternehmens aufmerksam gefolgt und begrüße es mit besonderer Freude, daß es Ihrem Eifer und Ihrer Energie gelungen ist, auf dem eingeschlagenen Wege so glückliche Resultate zu erreichen. Ihre kühnen Forschungen haben im Laufe weniger Jahre die archäologische Wissenschaft erheblich bereichert und ein neues, bisher unbekanntes Gebiet frühesten Kultur erschlossen. Mit großer Befriedigung habe ich daher das mir eingereichte, von Ihnen verfaßte Werk „Troja, Land und Stadt der Trojaner“, welches eine getreue Schilderung Ihrer Ausgrabungen und der dabei zu Tage geförderten wertvollen Schätze enthält, entgegengenommen und sage Ihnen für die mir erwiesene Aufmerksamkeit meinen besten Dank. Ich hoffe, daß ich im Herbst nach meiner Rückkehr nach Berlin Zeit gewinnen werde, die interessante Sammlung der trojanischen Alterthümer, welche Sie in so uneigennützig Weise dem deutschen Volke gewidmet haben, persönlich in Augenschein zu nehmen. Bad S a f e i n, 20. Juli 1881.

Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet diejenigen elsäß-lothringischen Zollstellen, denen in Ausführung des Gesetzes betr. die Abänderung des Zolltarifs vom 19. Juni, die Befugniß zur Abfertigung von bedruckten und unbedruckten Wollenwaren — soweit dieselben zu den Nummern 41 d. 5 und 41 d. 6 des Zolltarifs gehören — zu anderen als den höchsten Zollsätzen dieser Nummern ertheilt worden: Hauptzollamt Driedenhofen, Amtsstellen: Hauptzollamt Driedenhofen und Nebenzollamt I Fentsch; Hauptzollamt Metz, Amtsstellen: Hauptzollamt Metz und Nebenzollamt I Amanweiler und I Roveant; Hauptzollamt Saarbürg, Amtsstellen: Hauptzollamt Saarbürg, Nebenzollamt I Chambray, I Vic, I Lagarde und I Deutsch-Avicourt; Hauptzollamt Schirmeck, Amtsstellen: Hauptzollamt Schirmeck, Nebenzollamt I Marfisch und I Saales und Steueramt Habern; Hauptzollamt Münster, Amtsstellen: Hauptzollamt Münster, Nebenzollamt I Welferling und Steueramt Gebweiler; Hauptzollamt Altkirch, Amtsstellen: Hauptzollamt Altkirch, Nebenzollamt I Altmünster, I St. Lubwig und I Basel; Hauptzollamt Wülhausen, Amtsstellen: Hauptzollamt Wülhausen und Steueramt Thann; Hauptzollamt Kolmar, Amtsstellen: Hauptzollamt Kolmar, Steueramt Barr und Schlettstadt; Hauptzollamt Straßburg, Amtsstellen: Hauptzollamt Straßburg; Hauptzollamt Hagenu, Amtsstellen: Hauptzollamt Hagenu; Hauptzollamt Saargemünd, Amtsstellen: Hauptzollamt Saargemünd und Steueramt Forbach.

Der „Polit. Korresp.“ wird von hier geschrieben: Nachdem so viele Bande zwischen der nationalliberalen Partei und der Regierung gelockert sind, gibt es noch ein nahezu unzerstörbares: das ist die Wahrung des deutschen Staats gegen Rom. Mag die liberale Opposition hundertmal volanen, Bismarck habe sich längst Rom unterworfen und dem Centrum verkauft, der gesunde Sinn des Volkes laßt zu dieser Behauptung und die nationalliberale Partei hält sich zur Unterstützung bereit, sobald der Kampf wieder eine ernste Wendung nimmt, wohl wissend, daß zwar ein modus vivendi, aber niemals eine Abstrichung möglich ist.

König Kalakana I., Beherrscher der hawaiischen Inseln, ist gestern Abend 8 Uhr 10 Minuten von Brüssel mit der Lehrter Bahn in Berlin eingetroffen. Im strengsten Incognito reisen, hatte er zu der Fahrt ein einfaches Coupé 1. Klasse benutzt. Er hat mit seiner Begleitung im Hotel „Rome“ Wohnung genommen. Er wohnte heute dem Aufziehen der Schloßwache bei und fuhr bei den hier anwesenden Staatsministern vor.

Der „Polit. Korresp.“ wird von hier geschrieben: Nachdem so viele Bande zwischen der nationalliberalen Partei und der Regierung gelockert sind, gibt es noch ein nahezu unzerstörbares: das ist die Wahrung des deutschen Staats gegen Rom. Mag die liberale Opposition hundertmal volanen, Bismarck habe sich längst Rom unterworfen und dem Centrum verkauft, der gesunde Sinn des Volkes laßt zu dieser Behauptung und die nationalliberale Partei hält sich zur Unterstützung bereit, sobald der Kampf wieder eine ernste Wendung nimmt, wohl wissend, daß zwar ein modus vivendi, aber niemals eine Abstrichung möglich ist.

König Kalakana I., Beherrscher der hawaiischen Inseln, ist gestern Abend 8 Uhr 10 Minuten von Brüssel mit der Lehrter Bahn in Berlin eingetroffen. Im strengsten Incognito reisen, hatte er zu der Fahrt ein einfaches Coupé 1. Klasse benutzt. Er hat mit seiner Begleitung im Hotel „Rome“ Wohnung genommen. Er wohnte heute dem Aufziehen der Schloßwache bei und fuhr bei den hier anwesenden Staatsministern vor.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Juli. Wieder bringt heute der Telegraph die — frühere Meldungen etwas variirende — Meldung, die Evacuationskommission habe das Begehren der Pforte, ihr für die Uebergabe der zweiten Zone an

Griechenland einen 14tägigen Aufschub zu gewähren, noch nicht beantwortet, sondern werde erst an Ort und Stelle darüber beschließen. Ich darf nochmals positiv versichern, daß die Pforte mit einem solchen Begehren nicht hervorgetreten ist und daß die Uebergabe genau zur festgesetzten Frist erfolgen wird. Die Meldung wird einfach auf einem Mißverstehen der Thatsache beruhen, daß die türkischen Offiziere, welche die neue Grenze abzudecken berufen sind, erklärt haben, sie würden, um in das Uebergabewerk keine Verwirrung zu bringen, die definitive Absteckung erst nach vollzogener Uebergabe vornehmen können.

## Italien.

Rom, 31. Juli. (D. M. Bl.) Laut einer Mitteilung der „Nazione“ schickte der Minister Mancini eine Note nach Madrid, welche gegen das Auftreten des Kardinals Moreno protestirt, ebenso eine Note nach Paris, welche gegen das Schreiben des Erzbischofs Guibert in Angelegenheit der Unruhen anlässlich der Bestattung Pius IX. protestirt erhebt. — Ministerpräsident Depretis reiste heute zur Kur nach Oberitalien.

Rom, 30. Juli. Der Afrikaforscher Matteucci und Schiffsleutnant Massari sind in Madeira eingetroffen, nachdem sie Afrika von Capoten bis zum Golf von Guinea durchzogen haben.

## Frankreich.

Paris, 30. Juli. (D. M. Bl.) Die Monarchisten gestehen jetzt selbst ein, daß die Wahlen ihre Zahl in der Kammer vermindern werden. Im republikanischen Lager herrschen tiefe Spaltungen, die Ferryisten verlangen Mäßigung, die Freunde Gambetta's große Reformen, ohne sie jedoch näher zu präzisiren, die Intransigenten schreien nach Unterdrückung des Senats und verlangen, daß die neue Kammer sofort die Minister in Anklagezustand versetze. — Gambetta übernahm vorgestern — wahrscheinlich für die Zeit der Wahlperiode — persönlich wieder die Direktion der „Republique française“.

## Belgien.

Brüssel, 29. Juli. (Köln. Ztg.) Der zwischen dem Staat und der Stadt Antwerpen geschlossene Vertrag über die Abtretung der Nordcitadelle u. s. w. ist heute vom „Moniteur“ veröffentlicht worden. — Der Provinzialrath von Brabant hat heute den von Splingart gestellten Antrag, die Versammlung möge sich für die Gewährung des Wahlrechts an alle des Lesens und des Schreibens kundige Staatsbürger aussprechen, mit 28 gegen 17 Stimmen abgelehnt; allerdings haben auch 21 Mitglieder geschwiegen. — Der Provinzialrath von Limburg legt dem Schulgesetz von 1879 beharrlichen Widerstand entgegen. Bezüglichem dafür ist das Wort, welches ein Mitglied Namens Wabeleux dem Gouverneur Soupy de Beauvoilers auf dessen Mahnung zu Mäßigung und Achtung der Landesgesetze in's Gesicht gesagt hat: „Das Gesetz ist eine bindende Regel und man muß sich ihm unterwerfen; ich gebe das dem Herrn Gouverneur zu, wenn er mir zugeht, daß im Allgemeinen und im Besondern für die Katholiken, die dieses Namens würdig sind, das Gesetz Gottes und seiner Kirche den menschlichen Gesetzen vorangeht.“ Und darauf hat die Versammlung einstimmig folgenden sonderbaren Beschluß gefaßt: „Ohne sein Urtheil über das Gesetz vom 1. Juli 1879 und seine demselben in den früheren Sessionen gegebene Auslegung irgendwie aufzu-

## In der Mühle. \*)

Erzählung von A. Pupp.  
(Schluß.)

Ohne sich zu rühren blieb Rosine bei dem geliebten Entschlafenen sitzen, ehe der Morgen kam und Menschen brachte in das stille Heiligthum, gab es nichts zwischen ihm und ihr, diese Stunden waren noch ihr letztes Recht an ihm, der ihres Lebens Sonne war. — Schwester Martha hatte nie gefragt, ob sie Gattin, Brant oder Schwester des Kranken sei, — „wer so liebt“, sagte sich dieselbe, „der ist geheiligt durch die Liebe.“ Als sie Graf Halden todt und die trauernde Frau vor ihm sitzen sah, unarmte sie Rosine und sagte: „Gott tröste Sie!“

Bald darauf kam der Doktor und betrachtete tief bewegt den Todten. Hierauf trat er zu Rosine. „Können Sie mir verzeihen, daß ich Ihnen in der Stunde Ihrer Antunst wehe gethan, wenn ich Sie an diesem Sterbelager darum bitte?“

„Ich danke Ihnen für ihn und mich“, erwiderte sie, ihm die Hand gebend.

In Schwester Martha's Stübchen suchte der Doktor Rosine Mittags wieder auf. —

„Als sich Graf Halden“, begann er, „einige Stunden, nachdem ich den ersten Verband auf die Wunde gelegt, bei Besimmung befand, drückte er mir für den Fall seines Todes den Wunsch aus an dem Orte begraben zu werden, wo er gestorben, denn so innig er an seiner Heimath hänge, so wünsche er dennoch keine Ueberführung in dieselbe. Ferner übergab er mir ein kleines Päckchen zur Uebergebung an einen Freund.“ — „Professor Franken“, fiel Rosine ein. „So lautet die Adresse,“ fuhr der Doktor fort, „und da Ihnen der Betreffende bekannt, werde ich es in Ihre Hände legen.“

\*) Nachdruck verboten.

Als Rosine sich nach der Beerdigung zum Abschied vorbereitete, da meinte sie nicht der Heimath entgegen zu gehen, sondern ihr war zu Muth, als verlasse sie die ibrige hier, mo er zurückblieb. Dem Doktor und Schwester Martha notirte sie ihren Namen und Wohnort und trat, von deren Segenswünschen begleitet, mit leerem Herzen wieder in's Leben hinaus. —

Jahre waren vorübergegangen und noch einmal lehren wir in der Mühle ein. Fröhliches Leben und lachenden Sonnenschein fanden wir einst in ihr. — Ernst, Stille und Resignation umgibt uns heute. Anßer zwei Zimmern, welche Rosine einst mit dem Vater bewohnte, dienen alle Räume der Nächstenliebe. Sie hatte ihren früher schon gefaßten Plan ausgeführt und dieselben zu einer „Heimstätte für Krankenpflegerinnen jeder Konfession“ eingerichtet. „Frau Rosine“ selbst, wie sie in der ganzen Gegend genannt wird, betrachtet Gutes thun und Liebe spenden als ihre Pflicht und Lebensaufgabe, und wer in das Anstalt der noch immer schönen Frau blickt, findet wohl Spuren harter Kämpfe, aber auch Seelenfrieden darin eingegraben.

Die Gräfin Leonore von Halden heirathete zwei Jahre nach ihres Gatten Tod zum dritten Mal. Daß bei jedem Menschen die Stunde der Einklehr bei sich selbst einmal kommt, dafür mußte auch sie, die stolze Frau, zeugen, und das Wort ihres zweiten Gatten erfüllte sich, daß nur ein großer Schmerz auch an ihr eine Wandlung vollziehen könnte.

In der dritten Ehe wurde sie Mutter eines holden Knaben, an dem ihr kaltes Herz endlich erwachte. Im zweiten Jahre wurde derselbe das Opfer einer Kinderkrankheit, was für Leonore ein Schlag war, an dem sie beinahe zusammenbrach. Seither lebt sie, aller Gesellschaft fern, mit ihrem Mann auf einem einsamen Gut. Am letzten Weihnachtsabend erhielt Rosine ein Päckchen, mit unbekannter Handschrift, und als sie dasselbe öffnete,

drückte sie in überströmendem Empfinden den Inhalt an ihre klopfend Herz. Es war ein Delbild Heinrich Halden's. Nur weil sie das Bild mit ihren Augen betrachtete, konnte sie die klein geschriebenen Worte unten auf der Leinwand entdecken: „Du hast ihn geliebt.“

Als die Gräfin die Dankesworte der Frau Rosine aus der Thalmühle las, fielen ihre Thränen darauf nieder.

Der alte Christof war seinem Herrn bald nachgefolgt, Schloß Hochberg war an eine Seitenlinie übergegangen. Mit Erwin Franken und seiner Frau verbindet Rosine fortwährend die wärmste Freundschaft. Er hatte einst des theuren Freundes Bestimmungen auszuführen gehabt und der zarte Reiz mit glänzendem Stein an Rosinen's linker Hand war jenem Päckchen mit den Worten: „Meiner Rosine“ eingelegt gewesen. Wenn sie im Abenddunkel in ihrem Stübchen sitzt, hört sie das Mühlrad wieder gehen und die Bilder der Vergangenheit steigen vor ihrem Geiste auf, sie kann und will ihnen nicht wehren, denn sie gehören zu ihrem Leben und Sein und sind die Feiertage ihres Herzens.

Die Seele sich schwinget  
Zum Licht aus Sehnachtsalltag,  
Der ew'ge Geist der Liebe  
Macht endlich Alles gut.

## Kleine Zeitung.

— Angelo Reumann hat nun auch für Dresden und Breslau das ausschließliche Aufführungsrecht des „Nibelungenrings“ erworben. Derselbe wollte kürzlich in Bayreuth, um mit Richard Wagner manche die Aufführungen in London betr. Fragen zu erheben.

— Konzertmeister Kentsch in Basel übernahm das Amt eines Organisten und Dirigenten des Gesangchores der Predigerkirche daselbst.

geben, behauptet der Provinzialrath seinen Gehorsam gegen die Befehle des Landes und geht zur Tagesordnung über. Der Beifall, der darauf folgte, war der offenbare Ausdruck des Hohmes, der in den Worten jenes Beschlusses liegt. Man behauptet seinen „Gehorsam“ und erklärt, das Schulgesetz nicht befolgen zu wollen. In der That ist in der letzten Sitzung der für das Schulwesen angelegte Posten von 31,694 Fr. einstimmig gestrichen worden, so daß die Regierung ihn durch königliche Verfügung wiederherstellen muß.

### Großbritannien.

London, 28. Juli. Die in dem am verflochtenen Mittwoch veröffentlichten neuen Blaubuche über die Tripolis-Frage enthaltene wichtige Depesche des Carl Granville an Lord Lyons vom 15. d. hat nachfolgenden Wortlaut:

Milord! Ich habe die Depesche Eurer Excellenz vom 4. d. M., welche einige Aeußerungen berichtet, die Ihnen von Hrn. Barthélemy St. Hilaire in einer am nämlichen Tage mit ihm gepflogenen Besprechung mit Bezug auf den gegenwärtigen Zustand in Syrien und die Möglichkeit erster Verwicklungen im Falle die fanatischen Ausbrüche der Araber in Tripolis sich auf Tunis ausbreiten, gemacht worden und Eurer Excellenz sagt, daß Hr. Barthélemy St. Hilaire nach einem Hinweis auf gewisse von der Pforte in dem gegenwärtigen Stande der Dinge getroffenen Maßregeln hinzusetzt, daß er es für notwendig erachtet, an die Pforte eine ernste Warnung über den Gegenstand zu richten. Ich habe nunmehr Eurer Excellenz mitzutheilen, daß im Hinblick auf die unbezweifelte Einverleibung von Tripolis mit dem türkischen sowohl als auf dessen Nachbarschaft mit Ägypten Ihrer Majestät Regierung eine Einmischung irgend welcher Art seitens der französischen Regierung in diese Provinz nicht in derselben Weise betrachtet werden könnte, als sie die jüngsten Vorgänge in Tunis mit ansah. Daß Ihrer Majestät Regierung die tripolitanische Frage in dieser Weise betrachtet, kann, wie sie sich versichert fühlt, keine Quelle der Ueberraschung für die Regierung Frankreichs sein, da sie bei allen Gelegenheiten, wenn die Frage bezüglich der Ausdehnung des französischen Einflusses in der Richtung von Ägypten erörtert worden, vollkommen freimüthig in ihren Erklärungen über den Gegenstand der französischen Regierung gegenüber gewesen. Ich brauche in der That Eure Excellenz kaum an die Unterhaltung zu erinnern, welche Sie am 16. Januar mit Hrn. Barthélemy St. Hilaire betreffs Tunis gepflogene, welche sehr nahe an diese Frage streift und im Verlaufe welcher, wie Eure Excellenz berichteten, Hr. Barthélemy St. Hilaire die Erklärung wiederholte, die er mir vorher mehr als einmal abgegeben, daß es seinem Ermessen nach eine höchst unkluge Handlung seitens Frankreichs sein würde, von Tunis Besitz zu erlangen. Er erachtete es als wichtig, daß Tunis als ein unabhängiger Staat existiren sollte, um einen „Puffer“ zwischen Algerien und dem weiter östlich gelegenen Territorium in Afrika zu bilden. Wenn Frankreich im Besitze von Tunis wäre, so würde es dann, sagte er, Schwierigkeiten mit Italien wegen Tripolis haben. „Es würde auch“ — so bemerkten Sie — „Ägypten ein gut Theil zu nahe kommen. Hr. Barthélemy St. Hilaire bestritt dies durchaus nicht.“ Es ist sehr wesentlich, daß keine Zeit verloren gehe, um die französische Regierung wissen zu lassen, daß eine neue und sehr verschiedenartige Frage entstehen würde, falls diese Regierung sich bestreben sollte, irgend einen anschließlichen oder besonderen Einfluß in Bezug auf Tripolis auszuüben, der, wie Ihrer Majestät Regierung sich nicht verhehlen darf, unangenehm auf die hergliche Freundschaft, die glücklicher Weise so lange zwischen den beiden Ländern bestand und welche, wie Ihrer Majestät Regierung glaubt, wesentlich für die Aufrechterhaltung ihrer gegenseitigen Interessen und höchst schätzbar für den Frieden und die Wohlfahrt Europas ist, einwirken dürfte. Die Hr. Barthélemy Saint-Hilaire sehr wohl weiß, dürfte England nicht als das einzige Land befunden werden, welches seine Interessen tief involvirt erachten würde in irgend einem Abweichen von dem bestehenden Stande der Dinge in Tripolis, soweit dies die Ausdehnung des französischen Einflusses daselbst oder der Autorität über jenes Land betrifft — ein Land, dessen Beziehungen zur Pforte, wie der französischen Regierung bekannt ist, durch das in Konstantinopel zwischen den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und der Türkei in Betreff der Konsular-Jurisdiction in Tripolis unterzeichnete Protokoll vom 12. (24.) Februar 1873 geregelt sind. Eure Excellenz wollen die Güte haben, der französischen Regierung eine auf die obigen Bemerkungen begründete Vorstellung zu machen, jedoch irgend welche Sprache vermeiden, der ein unfreundlicher Charakter beigelegt werden könnte.

Ich bin u. s. w. (Gezeichnet): Granville.

London, 30. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Durban vom 30. Juli: Hudson wurde zum englischen Residenten im Transvaal ernannt; die Unterzeichnung der Konvention mit den Boers sollte heute stattfinden.

London, 1. August. (Tel.) Die „Times“ erfährt, die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich werden am 22. d. M. in Paris fortgesetzt. — Einem „Times“-Telegramm aus Lahore zufolge wurde Kandahar am 27. Juli Namens Gjub Khan besetzt, ohne daß Widerstand geleistet wurde.

Dublin, 1. August. (Tel.) Der Grundbesitzer Swanton wurde unweit Ballydehols durch einen Pistolenschuß tödtlich verwundet.

### Rußland.

St. Petersburg, 30. Juli. (D. M. Bl.) Das „Organ Katkows“ bringt anlässlich des Kaiserbesuchs in Moskau einen begeisterten Artikel, worin die Unmöglichkeit einer Theilung der Gewalt zwischen Kaiser und Volk auseinandergesetzt wird. Der Staatsbegriff beeinträchtigt den Freiheitsbegriff ganz und gar nicht. Das Volk warnt ferner vor dem großen Fehler, etwa Kompromisse einzugehen, die den Staat gefährden. Die Frage über die Existenz Rußlands stehe im engsten Zusammenhang mit der Autokratie des russischen Herrschers. — Dem „Golos“ zufolge steht die Beisetzung aller seit 1878 angeordneten außerordentlichen Maßnahmen bevor.

Moskau, 24. Juli. Aus Tiflis wird mitgetheilt, daß die Arbeiten auf der transkaukasischen Eisenbahn, 89 km von Tiflis, in Folge wiederholter Angriffe der Tataren auf die persischen Arbeiter, wobei es zu blutigen Kämpfen gekommen, eingestellt worden. Der Haß der Tataren als Sunniten gegen die Perfer als Schiiten und der Tod zweier

Tataren, welche bei dem ersten Angriffe gefallen waren, machte den Kampf zu einem allgemeinen; man zählt von beiden Seiten 17 Tödtliche. Die Arbeiten können ohne militärische Bedeckung nicht fortgesetzt werden. Ähnliche Zusammenstöße haben auf derselben Bahn auch auf der Batumischen Sektion stattgefunden.

### Asien.

Vom afghanischen Kriegsschauplatz hat das indische Amt in London nachstehende Depesche des Vicekönigs, datirt 28. Juli, erhalten: „Ein soeben aus Chaman eingegangenes Telegramm besagt, daß in einer gestern früh bei Karez-i-Atta gelieferten Schlacht die Truppen des Emirs Abdurrahman gänzlich besiegt wurden, 18 Kanonen und ihre sämmtliche Bagage verloren. Das Regiment aus Kelat, sowie die Reiter aus Kandahar gingen zu Gjub Khan über. Gholom Haider (Abdurrahman's General) ist nach Kabul zu geflüchtet. Sirdo Shamsubdin ist noch in Kandahar mit 400 Mann der Kabulischer Regimenter und etlicher Polizei. Weiteres über das Treffen meldet nachstehende Depesche des Berichterstatters der „Times“ in Quetta: „In der Nacht am 20. d. brach Gjub Khan sein 25 Meilen nördlich von Girscht belegen Lager ab und marschirte südlich, wobei er am nächsten Tage den linken Flügel der Armee des Emirs umging. Die Armee des Emirs folgte, holte indeß Gjub erst bei Karez-i-Atta, 32 Meilen von Kandahar, ein. Hier wurde am Morgen des 26. ds. eine entscheidende Schlacht geschlagen, die mit der vollständigen Niederlage der Armee des Emirs, sowie dessen Verlust von 18 Kanonen und sämmtlicher Bagage endete. Ein Regiment regulärer Truppen sowie die Kandaharer Reiterei gingen nach dem Kampfe zu Gjub über; die übrigen Truppen wurden zersprengt. Shams-ud-din Khan hielt noch immer Kandahar im Namen des Emirs, als mein Gewährsmann den Ort verließ.“ — Eine Lahorer Depesche der „Daily News“ meldet, daß die indische Regierung dem Entscheidungskampfe zwischen Gjub und Abdurrahman gegenüber ziemlich Gleichgültigkeit zur Schau trage. Sie warte das Ergebnis einfach zu dem Behufe ab, um den Sieger anzuerkennen.

### Nordamerika.

Washington, 31. Juli. (Tel.) Die Besserung im Befinden des Präsidenten Garfield dauert fort. Die Aerzte sind der übereinstimmenden Ansicht, daß die Kugel in der äußeren Unterleibswand etwa 5 Zoll unterhalb und zur Rechten der Nabelgegend, gerade über der Leiste liege und daß dieselbe, da sie bisher keine Beschwerden verursacht habe, sich recht wohl entsapfen und auflösen könnte, eine Ursache von Besorgnissen zu sein. Auch haben die Aerzte die zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß die Genesung des Präsidenten eine vollständige sein und daß keine Unfähigkeit oder permanente Schwäche zurückbleiben werde. Die Kräfte des Präsidenten haben seit gestern wieder etwas zugenommen und das Allgemeinbefinden desselben hat sich merklich gebessert.

New-York, 29. Juli. Der „New-York Herald“ meldet, daß der Republikan Hartmann von Europa in New-York angekommen sei. Einer der Redakteure des Blattes besuchte denselben gestern Abend. Hartmann erklärte, er besuche Amerika als Delegirter des Exekutivkomitees der russischen revolutionären Partei bei dem Volke der Vereinigten Staaten und werde nach Rußland zurückkehren, sobald die Umstände es erlaubten.

### Die Eröffnung der Badischen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung.

Karlsruhe, 1. Aug. Gestern früh um 10 Uhr fand in der Festhalle die feierliche Eröffnung der Badischen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung statt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, welche in St. Moritz weilten, hatten bedauert, der Einladung nicht Folge leisten zu können, indeßen für später ihren hohen Besuch in Aussicht gestellt. Der hohe Protoktor war durch militärische Verpflichtungen verhindert, zu erscheinen. Das Komité war vollständig erschienen. Als Ehrengäste waren u. A. anwesend: von Seiten des Hofes Se. Excellenz der Oberstkammerrath v. Gemmingen; von Seiten der Staats- und anderer Behörden Se. Excellenz Ministerialpräsident C. K. K. v. Stöcker, der Präsident des Kunstvereins Geh. Rath v. Seyfried, Domänen-Direktor Kilian, Geh. Ref. Eisenlohr, die Ministerialräthe Joss und Dr. Schenkel, Fabrikinspektor W. Brisch, Amtmann Dr. Paff, Oberbürgermeister Lauter, sowie die Bürgermeister Schmeißer und Günther, der Präsident des Vereins bildender Künstler Prof. Hoff, die Oberbauräthe Lang und Helbing, Hofbaurath Demberger, Geh. Hofrath Prof. Dr. Schell, der Vorstand des Sängerbundes Prof. Schuberger, Handelskammer-Präsident und Stadtverordneten-Vorsteher Bankier K. A. Schneider, Feuerwehrr-Kommandant Voit. Die Militärbehörden waren vertreten durch die Herren Se. Excellenz Generalleutnant v. Willisen, Stadt-Kommandant Oberst v. Vogel, Oberst v. Eynatten, die Regimentskommandeure v. Leipziger, v. Deimling und von der Lehe, den Generalstabs-Chef Oberst von der Marwitz und Major Hauptmann v. Christmar. Auf der Galerie waren 150 Plätze von den Damen des Komités und der Künstler besetzt. Die Feier begann mit einer Fest-Ouverture, welche von der Böttcher'schen Kapelle ausgeführt wurde, es folgte hierauf ein Weihegesang von den Gesangsvereinen „Liederhalle“ und „Liederkreis“ unter Leitung des Hrn. Gageur.

Sodann hielt Hr. Prof. Götz folgende Rede: Weit und breit in allen Gauen unseres Heimathlandes rühren sich geschäftig Laufende von Händen, ein Fest würdig zu feiern, wie es nur selten Fürsten und Volk zu gemeinsamer Freude, zu alldem Segen beschienen wird, die silberne Hochzeit unseres allberehnten Fürstenpaars. Im Hinblick auf die gedeihliche Entwicklung aller Zweige des öffentlichen Lebens, während des Vierteljahrhunderts, an dessen baldiger Scheide wir stehen, dürfen auch wir es mit dankbarem Stolze ganz besonders hervorheben, wie unter dem fördernden Schutze unseres erhabenen Fürstenhauses Kunst und Gewerbe zu freudigem Schaffen, zu erfolgreicher Thätigkeit bewirkt und ermuntert wurden.

Im dankbaren Gedenten haben beide, getreu ihrem alten bergewonnenen Zusammenhange, sich in diesen Räumen vereint in ihrer Sprache, durch ihre Werke dem hohen fürstlichen Jubelpaare eine Guldigung darzubringen, die mehr als Worte die Schritte zu veranschaulichen vermag, welche diese segensreiche uns gewinnen ließ.

Doch nicht nur was die Gegenwart schafft, auch was erblüht ist an Schätzen alter Kunst und Kunstindustrie, was erblüht blieb durch das wiedergewonnene Verständniß für dessen betriebsvollen, fruchtbringenden Werth suchten wir hier zu veranschaulichen. — Und nicht vergeblich ist unser Bemühen gewesen.

Dankbar und freudig, dem hohen Zwecke unserer Ausstellung sich widmend, wurden Vorraum geöffnet und Schätze erschlossen, die uns Vorbilder von faun geahnter Pracht und Bedeutsamkeit spendeten.

Wir wollen sie nicht slavisch nachahmen, auch soll nicht ihre Vorführung der Aberglaube gewirkt werden, als sei alles schon um seiner selbst willen schön und unübertrefflich. Das Recht seiner Prüfung und selbständiger Bewertung müßte uns mahnen.

Aber in einem Punkte offenbaren sich diese Schöpfungen unvergängliche, ewig gültige Muster. — Wer beugen ist, diesen Gebieten zu schaffen, wird an den Werken unserer Kunst die Lust und Liebe zu ihrer Arbeit erkennen, den Fleiß und Sorgfalt, die sie auch kleinsten, scheinbar untergeordneten Dingen angewendet, den festen, frisch sprudelnden Humor, der gleich der Hauche einer herzagewinnenden Volksprache ihre Werke belebt, die gebantenreiche Phantasie, die sie in allen Theilen beherrschend und erwid frischen Strebenstheilen erhalten aus ihrer Beschauung anregender Sporn aus der Wirklichkeit, die spätere Zeit getreu Arbeit nie verläßt. — Was heute vereint und in sachlich und schicklicher Zusammenstellung aus allen Gegenden des Heimathlandes unsere Ausstellung alter Kunstschätze in so allmählicher Weise ziert, wird wieder, so hoffen wir, eine Saat das Segen werden für kommende Zeiten.

Heute übergeben wir diese Räume der Öffentlichkeit. Wir können, mehr aber noch unser Volk, das hohe Ziel, das wir erreichen wir bestrebt sind, mögen sie bezeugen: die Thätigkeit heimischer Kunst und Industrie, das innige, fruchtbringende Zusammenwirken dieser beiden zum gemeinsamen Wohle.

Wäge der Betheuerer, der alle Schichten der Bevölkerung unseres Landes zu freudigem Schaffen vereint, auf's Neue betraut wie groß die Liebe und Anhänglichkeit, wie unverbrüchlich die Treue ist, die Vaders Unterthanen mit ihrem erhabenen Fürstenhaufe vereint.

Im Namen des Hauptkomités erkläre ich die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung für eröffnet und bitte Sie, den Ausdruck unseres Dankes in den gemeinsamen, freudig begehrten Ruf zu vereinigen:

Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich,  
Ihre Königliche Hoheit Großherzogin Luise,  
Sie leben hoch!

Es folgte hierauf der Kundgang durch die Ausstellungsräume nach welchem ein vom Komité in der prächtig decorirten Restauration gebotener Frühstücker die Gäste erquidete. Um 2 Uhr Nachmittags vereinigte ein gemeinsames Mittagsmahl Komité, Aussteller und Ehrengäste. Dasselbe fand statt in der bedeuten Halle des Stadtparkes statt und es war die Stimmung bei demselben eine überaus freudig gehobene.

Den ersten Toast brachte der 2. Vorsitzende Prof. Götz an Se. Majestät den Kaiser mit folgenden Worten aus:

Mit dem heutigen Tage, der uns hier in hoch bewegter Stimmung vereint, begehen wir ein heimathliches, unserm erlauchtem Fürstenpaare gewidmetes Fest. — Wie aber könnten wir in einem ferneren Vaterlande denselben vorübergehen lassen, ohne auch das diegroßen Ganzen eingedenk zu sein und jenes hochmächtige Fürsten, der an der Spitze des Reiches stehend, in erhabener Sinnung, wie durch theuere Familienbände unserm allberehnten Fürstenpaare nahe steht, Seiner Majestät des Deutschen Kaisers — Wie er in Tagen schwerer Noth all die Söhne unseres großen Vaterlandes gemeinsam unter seiner Fahne vereint ruhmvollen Kampf und Sieg geführt und unser Deutsches Reich begründet so ist er auch jetzt in friedlichen Tagen stets besetzt, die geistliche Entwicklung dieses Reiches zu fördern, jederzeit Recht und Wahrheit zu schützen und Deutschlands Volk glücklich zu machen. Ihm, dem obersten Schirmherren des Deutschen Reiches, das unter seinem schützenden Scepter in süßlichen Blüten gedeiht, nach innen, mächtig und stark nach außen sich ausweidelt hat, bringen auch wir heute aus vollem Herzen unsern Guldigung in dem einmüthig begeisterten Rufe:

Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. leben hoch!

Die weiteren Toaste: auf das Großherzogliche Jubelpaar, den hohen Protoktor, Komité, Aussteller etc. geben wir hier in der Folge laut dem stenographischen Bericht:

Architekt Kerker; Bei dem heutigen Festtage lassen sich uns neben Jenen, die die Ausstellung, welche heute feierlich eröffnet wurde, geschaffen haben, in dankbarer Erinnerung an den Seiner Königlichen Hoheit Großherzog Friedrich die seiner erlauchtem Gemahlin der Großherzogin Luise. — Wie alles hohe und Schöne in dem edlen Herzen unseres Fürstenpaars den lebhaftesten Widerhall findet, so hat auch unser Unternehmen durch dasselbe theils mittelbare, theils unmittelbare Unterstützung gefunden. Es muß hier gesagt werden, daß Namen des hohen Jubelpaars uns die Herzen und die Freuden geöffnet haben der Besitzer jener wundervollen Schätze, welche die Perlen unserer Ausstellung bilden. Sätten wir es nicht wüßte, welche Verehrung und Liebe dem badischen Hofe unser erlauchtes Herrscherhaus innewohnt — diese Ausstellung würde es uns offenbaren. Lassen Sie daher dankbar und freudig den Ruf erschallen: Hoch lebe unser Großherzog Friedrich und seine Gemahlin Großherzogin Luise!

Hofmechaniker und Optiker Siedler: Einer angehenden Pflicht zu genügen, nehme ich Veranlassung, das Wort zu ergreifen, um unseres hohen Protoktors Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich zu gedenken. Durch die in der Verhältnisse abgehalten, war es unserm hohen Protoktor unmöglich, der heutigen Eröffnungsfeier persönlich anzuwesen, wir haben aber die bestimmte Zusage, daß in kürzester Zeit die Ehre seiner Anwesenheit zu Theil werden wird. Inzwischen glaube ich unserer Freude darüber Ausdruck verleihen zu dürfen, daß wir die Versicherung erhalten haben, welche reges Aufsehen Interesse unser hoher Protoktor der Kunst und der Kunstindustrie unseres erhabenen Vaterlandes entgegenbringt. Wir sind aber auch glücklicherweise in der Zuversicht, daß unser hoher Protoktor ununterbrochen bestrebt sein wird, durch Förderung der Kunst und des Gewerbes die Wohlfahrt seines Heimathlandes zu erhöhen und zu befähigen. So wird auch er für alle Zukunft mit uns verbunden bleiben durch die Bande der Liebe, welche allezeit zwischen Fürst und Volk ein ehrendes Dentmal badischer Treue gewesen ist. Ich erlaube Sie, das Glas zu ergreifen und mit mir einzustimmen:



**Todesanzeige.**  
F. 660. Karlsruhe.  
Meine liebe Schwester  
**Luisa Seidenreich**  
ist nach langer Krankheit heute früh  
gestorben, wovon ich Verwandte und  
Bekannte in Kenntniß setze.  
Karlsruhe, den 1. August 1881.  
Seidenreich, Generalkassier.

**Todesanzeige.**  
F. 664. Durlach und  
Köln. Heute Morgen 6 1/4  
Uhr entschlief sanft nach  
längerem Lungenleiden unser lieber  
Sohn, Gatte, Vater, Schwiegerjohn  
und Schwager  
**Karl Rheinländer,**  
Lieutenant a. D.,  
im 33. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Durlach und Köln, den  
31. Juli 1881,  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

**Todesanzeige.**  
F. 657. Etlingen n.  
Auswärtigen Freunden und  
Bekannten die schmerzliche  
Mittheilung, daß in Folge eines  
Schlaganfalles uns unser lieber Bruder  
und Schwager  
**Herr Kaufmann Adolf Weitz,**  
Repräsentant der Spinnerei und  
Weberei,  
heute durch den Tod entziffen wurde.  
Etlingen, den 31. Juli 1881.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

F. 652. Karlsruhe.  
**Nur noch kurze Zeit**  
ist **Platow's** naturwissenschaftliche Aus-  
stellung auf dem Ludwigsplatz zum  
generellen Besuche geöffnet.  
Entrée 30 Pfennig.

F. 658.1. Ein Ober-Ingenieur in  
Griechenland sucht als Hilfsarbeiter  
einen

**Polytechniker**  
reiferen Alters, der der klassisch-griechi-  
schen Sprache mächtig und mit der  
französischen Sprache ein wenig vertraut  
sein muß. Gehalt bei vollständig freier  
Station M. 120 per Monat, mit Aus-  
sicht auf spätere feste Anstellung im  
griechischen Staatsdienste und Reise-  
vergütung nach Ankunft in Griechenland.  
Fr. Offerten mit Abschrift der Zeug-  
nisse sub **V. 8130** befördert die An-  
noncenexpedition von **Rudolf Mosse**  
in **Cola.** (a. cto. 242/7)

F. 659. Stuttgart. Für Mitte,  
spätestens Ende Oktober 1881, suche  
ich eine

**Herrschaftsköchin,**  
welche in allen Theilen der feineren  
französischen Küche vollständig gewandt  
und erfahren ist, und längere Dienst-  
zeit in dieser Stellung in guten Herr-  
schaftshäusern nachweisen kann. Ge-  
suche mit Angabe des Alters, der Lohn-  
ansprüche und der Referenzen sind bis  
spätestens 1. September einzureichen an  
**Graf Tauffkirchen, Stuttgart.**

**Rathschreiber,**  
ein gewandter, zuverlässiger und cap-  
tionsfähiger, sucht anderweitige Stellung.  
Offerten unter Chiffre **J. H. Nr. 77**  
nimmt die Expedition dieses Blattes  
entgegen. F. 507.2.

**Beihiligungsgesuch.**  
Ein rout. Kaufmann, früher  
Fabrikant, gesetlichen Alters,  
Kapitalist, wünscht wieder  
thätig zu sein und sich an  
einem nachweislich mit Er-  
folg betriebenen Fabrik- oder  
Gugros-Geschäft, wenn mög-  
lich verkürzwaaren-Branche,  
zu betheiligen. Offerten unt.  
**W G 5,** befördert die Expe-  
dition dieses Bl. F. 662.

F. 468.2. Rastatt.  
**Rußbannholz.**  
Verschiedene Dimensionen Dielen, sowie  
eine große Partie 6 cm starke kleinere  
Stücke, welche auf Verlangen auch in  
bestimmte Dimensionen geschnitten werden,  
hat in größeren oder kleineren Quan-  
titäten zu verkaufen,  
Rastatt, Juli 1881,  
**Wth. Jäger,**  
Bau- und Holzgeschäft.  
F. 501.3. Baden-Baden.

**Herrschafts-  
haus-Verkauf.**  
Ein gut gebautes, in schöner Lage  
gelegenes Herrschaftshaus mit Stallun-  
gen, Hof, Garten, Wasser und Gas,  
ist unter günstigen Bedingungen zu  
verkaufen. Offerten sub **Nr. 319** an  
**Rudolf Mosse** (Expeditur Trapp)  
in **Baden-Baden.**

**Ausstellung in Karlsruhe.**  
Kunst- und Kunstgewerbe der Neuzeit,  
sowie der Vergangenheit.  
Letztere (über 3000 Nummern) einzig in ihrer Art.  
Stadtgarten. — Concerte u. c.  
Lotterie. — 100000 Loose. — Hauptgewinn 10000 Mark.  
Generaldebit **M. Strauß jun.** in Mainz und Karlsruhe.

**Nacht-Courier-Büge I. und II. Klasse**  
Frankfurt a. M. - Berlin via Cassel-Nordhausen  
Basel, Straßburg, Karlsruhe, Heidelberg, Magdeburg,  
Halle, Leipzig, Dresden u.  
Direkte Wagen zwischen Frankfurt-Berlin, resp. Frankfurt-Leipzig-Dresden  
und umgekehrt.  
Route Frankfurt-Berlin Schlafwagen und geräumige Wagen I. Klasse.  
Abfahrt Frankfurt (Main-Wefer-Bahn) 11 Uhr Abends, in Halle  
Morgens 7<sup>30</sup>, Leipzig 8<sup>30</sup>, Dresden (Altf.) Mittags 12<sup>30</sup>, in Berlin (Bottd.  
Bahn) 10<sup>30</sup> Vorm.  
Abfahrt Berlin (Bottd. Bahn) 8<sup>15</sup> Abends, aus Dresden (Altf.)  
Nachm. 5<sup>30</sup>, Leipzig Abends 10 Uhr, Halle 10<sup>30</sup>, in Frankfurt (Main-Wefer-  
Bahnhof) Morgens 7<sup>15</sup>.  
Frankfurt a. M., im Mai 1881. (H61712)

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**  
**Die Maschinenfabrik B. Schmidt, Zell i. W., Baden**  
liefert: verbesserte Girard-Turbinen mit 82%, Jouval-Turbinen mit 78%  
Kühseffekt, Dampfmaschinen, Dampfhebel, Wasserräder, Transmissionen, Säg-  
Mahl-, Del- und Gypsmühlen, Pressen, Pumpen, Regulatoren u. c. und Rohguss  
aller Art, billigt, unter Garantie und besten Referenzen. D. 338.7.

**Luftkurort im Schwarzwald, Haslach i. K.,**  
Station der Schwarzwaldbahn, Gasthof zum  
**„Fürstenberger Hof“**,  
eignet sich wegen seiner schönen und gesunden Lage nebst kräftigen Mineral-  
und Kiefernadelbädern und billigem Pensionspreis (M. 4 incl. Zimmer) haupt-  
sächlich zu längerem Sommeraufenthalt. F. 610.2.  
A. 638. 11.

**für Auswanderer.**  
Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern be-  
rührt die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über  
**Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool**  
und **Rotterdam**  
mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.  
**Wich. Wirsching in Mannheim**  
und dessen Herren Beiratsagenten: **Karl Däschner in Karlsruhe,**  
**Karl Hofeinz in Spöck, Louis Sägler in Eggenstein.**

**Niederländisch - Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Directe und regelmässige Post-Verbindung  
**Rotterdam - New-York.**  
Abfahrt von Rotterdam Samstags.  
C. 612. b. 18. M.-Nr. 6636. von New-York Mittwochs.  
Comfortable Einrichtung. Billige Passagepreise.  
Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen  
Passage die General-Agenten: **Hick, Wirsching, Walther & von**  
**Rechow, Gundlach & Bärensloot, Rabus & Stoll, Conrad**  
**Herold in Mannheim.**

F. 669. Gemeinde Dürheim, Amtsbezirk Bilingen.  
**Öffentliche Aufforderung.**  
Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher der Ge-  
meinde Dürheim betreffend.  
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und  
Unterpfandbüchern länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfand-  
büchern der  
**Gemeinde Dürheim, Amtsbezirk Bilingen,**  
eingetragen sind, werden auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 — die  
Vereinigung der Unterpfandbücher betr., und des Gesetzes vom 28. Januar  
1874 — die öffentlichen Mahnungen bei der Vereinigung der Grund- und  
Unterpfandbücher betr., aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem hiesigen  
Pfandgerichte nachzulassen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser  
Einträge zu haben glauben, andernfalls dieselben nach Verlauf  
von sechs Monaten,  
Das Verzeichnis der in den Grund- und Pfandbüchern der hiesigen Ge-  
meinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge liegt auf dem  
hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.  
Dürheim, den 29. Juli 1881.  
Das Pfandgericht,  
Maurer.

Der Vereinigungskommissar:  
**Schrent, Rathschreiber.**  
Schlusrechnung des Verwalters, zur  
Erhebung von Einwendungen gegen  
das Schlussverzeichnis der bei der Ver-  
theilung zu berücksichtigenden Forde-  
rungen und zur Beschlussfassung der  
Gläubiger über die nicht verwertbaren  
Vermögensstücke der Schlussrechnung auf  
Mittwoch den 17. August 1881,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst  
bestimmt.  
St. Blasien, den 26. Juli 1881.

**Geld- und Dokumentenschränke**  
in Eisen und Stahl, neuester und  
vorzüglichster Konstruktion, empfiehlt  
**Wth. Weiss,**  
Kabinettschlosser in Karlsruhe.  
**Gummi-Waaren-Bazar.**  
E. 3. 1. Mannheim. Preisliste  
gegen 20 Pfennig-Marke. D. 647. 86.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Konkursverfahren.  
F. 666. Nr. 6881. St. Blasien.  
In dem Konkursverfahren über den  
Nachlass der geschiedenen Ehefrau des  
Kaver Götte, Köfene, geb. Hög von  
Niedermaile, ist zur Abnahme der

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst  
bestimmt.  
St. Blasien, den 26. Juli 1881.  
Erh.  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.  
Entmündigung.  
F. 665. Nr. 13.725. Baden.  
B. Schlus.  
Severin Falk ledig von Geroldsau  
wurde durch Erkenntnis vom 8. Juli  
1881, Nr. 12.343, entmündigt und Alois  
Schindler, Theodor's Sohn, Land-  
wirth von Geroldsau, als Vormund  
dieselben aufgestellt.  
Baden, den 27. Juli 1881.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Fr. Malte rein.  
Zwangsvollstreckung.  
F. 653. Dberkirch.  
**Steigerungs-Ankün-  
digung.**  
In Folge richterlicher  
Verfügung wird die  
nachbeschriebene, den Väter Wilhelm  
Knapp Eheleuten von Dberkirch ge-  
hörige Liegenschaft am  
Dienstag dem 30. August 1881,  
Nachmittags 3 Uhr,  
in dem Rathhaus zu Dberkirch öffent-  
lich versteigert, wobei der Zuschlag er-  
folgt, wenn der Schätungspreis oder  
mehr geboten wird.  
Gemerkung Dberkirch.  
L. B. Nr. 66, Bl. 1.  
38 qm Hofraute mit dem darauf er-  
bauten einständigen Wohnhause, Gewann  
Ortsbetter, neben Bierbrauer Theodor  
Schrennp, Josef Schill und Gemeinde  
Dberkirch, lat. 3200 M.  
Dievon erhält der an funbekanntem  
Orte abwesende Schuldner Nachricht  
mit dem Anfügen:  
a. daß der Erlös vom Steigerer mit  
5% Zins vom Zuschlagstage an  
bahr zu bezahlen ist;  
b. daß, wenn der Schuldner Verstei-  
gerung auf Zahlungsziele wünscht,  
er eine schriftliche Einwilligung  
der Gläubiger oder eine spätestens  
neun Tage vor der Versteigerung  
nachzusuchende richterliche Verfü-  
gung beizubringen habe;  
c. daß etwaige Einwendungen gegen  
diese und die weiteren Verstei-  
gerungsbedingungen, sowie gegen die  
Schätzung vor Ablauf der letzten  
8 Tage vor der Versteigerung bei  
Großh. Amtsgericht Dberkirch vor-  
zubringen sind.  
Zugleich wird derselbe aufgefordert,  
einen im Amtsgerichtsbezirk Dberkirch  
wohnenden Zustellungsgehalthaber an-  
her zu bezeichnen, andernfalls alle fünf-  
jährigen Verfügungen mit der gleichen  
Wirkung, als wenn sie dem Schuldner  
zugestellt worden wären, nur an der  
Gerichtstafel des Großh. Amtsgerichts  
Dberkirch angeschlagen würden.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
lung wird diese Ankündigung bekannt  
gemacht.  
Dberkirch, den 22. Juli 1881.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Kühndentzsch.  
**Strafrechtspflege.**  
Ladung.  
F. 559.3. Nr. 6485. Buchen. Der  
26 Jahre alte verheiratete Zim-  
mermann Georg Kiehl von Böding-  
heim, zuletzt wohnhaft daselbst, wird  
beschuldigt, als Erfahrererster  
Klasse ausgewandert zu sein, ohne von  
der bevorstehenden Auswanderung der  
Militärbehörde Anzeige erstattet zu  
haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
des Strafgesetzbuches.  
Derselbe wird auf Anordnung des  
Großh. Amtsgerichts hier selbst auf  
Montag den 26. September 1881,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht Buchen  
zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
derselbe auf Grund der nach § 472 der  
Strafprozeßordnung von dem Königl.  
Landwehrezirks-Kommando zu Ger-  
lachshausen ausgestellten Erklärung ver-  
urtheilt werden.  
Buchen, den 26. Juli 1881.  
Dppenheimer,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
**Holzversteigerung.**  
F. 626.2. Nr. 858. Die Großh. Ver-  
zinsforsterei St. Blasien beschneit  
aus den Domänenwaldungen Super-  
rioratswald, Groß- und Klein-  
freiwald am Dienstag dem 9. Au-  
gust d. J., Vormittags 10 Uhr, im  
Alder zu Todtmoo:  
14 tannene Spaltstämme, 454 Bau-  
stämme, 19 tannene Spalt- und 1050  
Stig- und Lattenlöse, 7 Kuzbucher  
und 13 tannene Weichl.

F. 661. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Vom 15. September l. J. ab werden  
die noch bestehenden Tarifätze des alten  
Mitteldeutschen Verbands-Gütertarifs  
(cf. Best Nr. 24/29 vom 1. März 1878,  
bezw. Best Nr. 32 vom 1. Dezember  
1878 und Best Nr. 33 vom 1. November  
1879, sowie die dazu erschienenen  
Nachträge) für den Verkehr zwischen  
den Stationen Bensheim, Bud, Croffen,  
Kientomischel, Rothenburg, Schwiebus,  
Küllschau der Rätisch-Polener Bahn  
einer- und den Stationen Albrun,  
Brennet, Konstanz, Zimmendingen,  
Neuhäusen, Raboltszell, Sickingen,  
Schaffhausen, Singen, Tübingen, Bil-  
lingen und Balbsbut der Badischen  
Bahn anderwärts aufgehoben.  
Von genanntem Tage ab hat sonach  
zwischen den bezeichneten Stationen  
jede direkte Karirung aufzuhören.  
Karlsruhe, den 30. Juli 1881.  
General-Direktion.

F. 442.3. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Mit höherer Ermächtigung vergeben  
wir die Lieferung nachstehender Band-  
agen im Soumissionsweg:  
a. Bandagen aus Feinporzellan oder  
einem anderen geeigneten Material für  
Lenker- und Wagenräder  
200 Stück mit 963 mm innerem Durch-  
messer, 70/140 mm stark,  
200 „ mit 818 mm innerem Durch-  
messer, 70/140 mm stark,  
1000 „ mit 863 mm innerem Durch-  
messer, 70/135 mm stark;  
b. Bandagen aus Marinestahl für  
Wagenräder  
72 Stück mit 983 mm innerem Durch-  
messer, 70/135 mm stark,  
12 „ mit 863 mm innerem Durch-  
messer, 70/135 mm stark.  
Offerte auf die Lieferung sind schrift-  
lich, verschlossen und mit entprechen-  
dem Aufschriß versehen, spätestens bis  
Freitag den 5. August d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
bei uns einzureichen, wo auch die Lie-  
ferungsbedingungen auf portofreier An-  
frage abzugeben werden.  
Karlsruhe, den 21. Juli 1881.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-  
bahnmagazine.

F. 656. Nr. 11.339. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Wilhelm Coombe, Weinbändler in  
Heidelberg, hat um die Erlaubnis  
nachgesucht, den Familiennamen in  
„Geiger“ umzuändern. Etwaige Ein-  
wendungen gegen die Bewilligung dieses  
Gesuchs sind innerhalb dreier Wochen  
dahier einzureichen.  
Karlsruhe, den 28. Juli 1881.  
Ministerium  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
A. A. d. Pr.:  
v. Neubronn.  
vdt. Kratt.

F. 655. Nr. 11.340. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Der minderjährige Ludwig Kauf-  
mann, Lehrling bei dem Kaufmann  
Pfeiffer in Mannheim, hat im Einver-  
ständnisse seiner Mutter und  
Vormünderin um die Erlaubnis nach-  
gesucht, seinen Familiennamen in  
„Scheidt“ umzuändern. Etwaige Ein-  
wendungen gegen die Bewilligung die-  
ses Gesuchs sind binnen drei Wochen  
anher einzureichen.  
Karlsruhe, den 28. Juli 1881.  
Ministerium  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
A. A. d. Pr.:  
v. Neubronn.  
vdt. Kratt.

F. 582.2. Nr. 3883. Straß-  
burg i. E.  
**Submission**  
auf Lieferung von **1133 m Erdlabel.**  
Angebote sind portofrei und ver-  
seigt mit entprechender Aufschrift ver-  
sehen bis zum **6. August d. J.**  
Vormittags 10 Uhr, an den Unter-  
zeichneten, von welchem die näheren  
Bedingungen auf Ansuchen mitgetheilt  
werden, einzureichen.  
Straßburg i. E., den 26. Juli 1881.  
Der Kaiserl. Eisenbahn-Telegraphen-  
Ober-Inspektor:  
Hieronymi.

F. 630. Rottweil.  
**Verkauf einer Thurmuh.**  
Die Thurmuh auf dem hiesigen  
Bahnhofgebäude ist dem Verkaufe aus-  
gesetzt; dieselbe besitzt Geh-, Viertel-  
und Stundenschlagwerk nebst Zei-  
werk, 4 Zifferblätter u. c. und befindet  
sich noch in sehr gutem Zustand.  
Offerten wollen bis spätestens **12.**  
**August** hier eingereicht werden.  
Den 23. Juli 1881.  
R. Betriebs-Bauamt.  
Beller.

F. 557.3. Nr. 10.526. Bilingen.  
Bei hiesigem Amtsgerichte ist die  
Stelle eines Gerichtsschreibers ge-  
alsbald zu belegen. Gehalt 1050 M.  
und Accidencien. Bewerber haben sich  
unter Vorlage ihrer Zeugnisse zu melden.  
Bilingen, den 26. Juli 1881.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Könige.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beil. u. einer Extrabeil. die  
„Heraldisch-Epigraphisch-Genealogische  
Ausstellung zu Berlin 1882“ betr.)